

Rückzug nach 20 Jahren als Chair des *IBDnet Postgraduate Course*

«Wenn man etwas gut gestaltet hat, funktioniert es auch ohne das eigene Zutun»

Prof. Dr. med. Dr. phil. Gerhard Rogler hat die Schweizer IBD-Landschaft über drei Jahrzehnte geprägt. Nun gibt er nach 20 Jahren die Leitung des *IBDnet Postgraduate Course*, den er mit Prof. Dr. med. Stephan Vavricka aufgebaut hat, ab. Im Gespräch blickt Gerhard Rogler zurück auf eine Karriere ohne Masterplan, auf Zweifel als Teil guter Medizin – und erklärt, warum jetzt der richtige Zeitpunkt zum Loslassen ist.

Interview | Dr. Nadine Zahnd-Straumann

● **Nadine Zahnd: Prof. Rogler, wenn Sie Ihre gesamte Laufbahn in einer Szene erzählen müssten – welche wäre das?**

Gerhard Rogler: Ich hatte keine Karriereplanung – als Erster in meiner Familie mit Studium wusste ich nicht, wie man eine akademische Laufbahn plant. Wegen meiner Doktorarbeit im Labor bekam ich eine Stelle in der Gastroenterologie, obwohl ich mir das Fach nie bewusst ausgesucht hatte. Als mich später mein Klinikdirektor in Regensburg zu einem Gespräch einlud, erschien ich im ältesten Laborkittel und einer missglückt eingefärbten Jeans – mir war nicht klar, dass es ein Vorstellungsgespräch war. Er bot mir dennoch eine Stelle an und wurde später mein wichtigster Mentor.



Sie sind ein erfahrener Klinikdirektor. Zweifeln Sie auch manchmal?

Ich zweifle jeden Tag an dem, was ich tue. Wer nie zweifelt, macht unnötige Fehler – Zweifel am eigenen Handeln ist Teil einer guten Fehlerkultur. Auch nach vielen klinischen Jahren liegt man manchmal falsch oder kann mit den verfügbaren Therapien nur unzureichend helfen. Man muss akzeptieren, dass man das Schicksal nicht immer abwenden kann.

Gibt es Patient:innen, die Sie bis heute begleiten – zumindest in Gedanken?

Eine Reihe meiner Patient:innen begleite ich seit meinem Start in Zürich 2007. Kürzlich sagte eine zu mir, ich sei der Mann, mit dem sie die längste Beziehung habe. In Erinnerung bleibt oft weniger der medizinische Verlauf als das Menschliche dahinter: die Geburt eines gesunden Kindes bei einer Patientin mit schwerem Morbus Crohn, eine junge Frau, die heute erfolgreiche Anwältin ist. Aber auch jene, die wir trotz allem verloren haben. →

Prof. Dr. med. Dr. phil. Gerhard Rogler, Klinikdirektor und Lehrstuhlinhaber, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, Universitätsspital Zürich und Universität Zürich. Mitbegründer, Chair und wissenschaftlicher Verantwortlicher des *IBDnet Postgraduate Course*. Forschungsschwerpunkte: IBD, genetische Risikofaktoren und Darmmikrobiom.

Wenn Sie Ihre ersten IBD-Patient:innen mit den heutigen vergleichen: Was kommt Ihnen in den Sinn?

Als ich 1996 begann, standen im Wesentlichen 5-Aminosalicylsäure, systemische Steroide und Azathioprin zur Verfügung. Die Einführung von Infliximab war ein Wendepunkt – anfangs stand diesem Wirkstoff auch die «Regensburger Schule» kritisch gegenüber, bis das Potenzial nach einigen Jahren sichtbar wurde. Seither hat eine Entwicklung stattgefunden, die 1996 kaum vorstellbar war.

Vor 20 Jahren haben Sie gemeinsam mit Stephan Vavricka den IBDnet Postgraduate Course gegründet. Was war die Idee dahinter?

Ehrlich gesagt auch ein gewisser Neid auf die Hepatolog:innen, die bereits einen ausgezeichneten Postgraduate-Kurs hatten. Die ersten Jahre waren anspruchsvoll: wenig Sponsoring, überschaubares Interesse. Heute ist der Kurs eine etablierte dreitägige Fortbildung mit Hands-on-Workshops und fallbasierten Tutorials, die praktisches Wissen vermitteln. Am Kurs werden auch Fragen diskutiert, die auf grossen Kongressen zu kurz kommen. Gelingen ist ein Kurs für mich, wenn es den Teilnehmenden gut geht – und wenn sie das auch sagen.

Nun geben Sie die Leitung ab. Warum jetzt?

Viele glauben, eine Institution könne ohne sie nicht funktionieren und halten zu lange an leitenden Positionen fest. Ich sehe das anders: Wenn man etwas gut gestaltet hat, funktioniert es irgendwann auch ohne das eigene Zutun. Das ist vielleicht das eigentliche Vermächtnis: nicht eine Veranstaltung, die an einer Person hängt, sondern eine Fortbildungskultur mit klaren Werten.

Was macht Gerhard Rogler ausserhalb der Klinik?

Meinen wichtigsten Rückhalt finde ich in der Familie, dazu kommt mein Garten, der ist mein grösstes Hobby. Privat zeigt sich dieselbe Ambivalenz wie im Beruf: Ich liebe die Oper, aber genauso Bruce Springsteen und AC/DC. Mit Blick auf die Pensionierung freue ich mich auf mehr Zeit mit meiner Frau und meinen ersten Enkel – vermissen werde ich es aber, «bedeutend» zu sein.

Wenn Sie der nächsten Generation Gastroenterolog:innen einen Satz mitgeben dürften, welcher wäre das?

Das Wichtigste sind die Menschen – die Patient:innen, die Mitarbeitenden und deren Wohlergehen. Das dürfen wir niemals anderen Interessen unterordnen. ○

Anzeige

Postgraduate Course in IBD 2026

REGISTER NOW

**3 – 5 DECEMBER 2026**WWW.IBDNET.CH**CAMPUS
HOTEL HERTENSTEIN****14 CREDITS SGG SSG**